



Andrea & Albert
ADAMS FREY

Neue CD „Zuerst geliebt“

Release-Termin: 26. Sept. 2008

Persönliche Statements zu einzelnen Songs

Interview

Mit einem großen Herz für die Zerbrochenen und Armen wirkt das Musiker-Ehepaar Frey als Brückenbauer. Ihre Musik wirkt im doppelten Sinne verbindend – auf persönlicher Ebene haben ihre Lieder Kraft, verwundete Herzen zu verbinden. Darüber hinaus finden durch ihre Lieder Menschen aus unterschiedlichsten Prägungen und Glaubensrichtungen zueinander.

Wie gut, dass sie gemeinsam Musik machen! Seit ihrer Heirat im Jahr 2001 ergänzen sich Andrea Adams-Frey und Albert Frey als Team sowohl in ihren geistlichen als auch in ihren musikalischen Begabungen. Ihre Songs stehen für Musik aus der Tiefe der Seele, für Lieder, die traurige Töne nicht aussparen – aber auch für große Dankbarkeit und Freude gegenüber Gott.

Andrea Adams-Frey und Albert Frey leben inmitten eines württembergischen Naturparadieses. Hier haben sie ein altes Bauernhaus umgebaut, das von einem großen Garten umgeben ist. Dazu gehören drei Katzen und – nur wenige Minuten entfernt – zwei Pferde.



Interview mit Andrea Adams-Frey und Albert Frey (im Mai 2008)

Andrea und Albert – was beschäftigt euch gerade?

Albert: Im Moment natürlich die neue CD, an der wir arbeiten, aber auch unsere Pferde beschäftigen uns ständig, vor allem Andrea. Welcher Sattel – ob Western, ob klassisch – welcher Lehrer, wie oft trainieren, was füttern. Dann beschäftigt uns unsere kleine Gemeinschaft Teen Challenge, zu der wir hier gehören.

Andrea: Seit wir hier leben, versuchen wir, eine verbindliche Gemeinschaft mit anderen Christen aufzubauen. Da ist vieles noch neu am Entstehen. Das beschäftigt uns auch immer wieder: Wo Gott uns hinführt. Wie wir Beziehungen leben können.

Ihr arbeitet als freischaffende Künstler. Wie sieht ein ganz normaler Tag im Leben der Freys aus?

Andrea: Was wir super genießen, ist ein schönes Frühstück – aber nicht zu früh. Und im Sommer immer draußen. Dann besprechen wir den Tag, persönliche Dinge oder auch die Arbeit. Und dann ist es unterschiedlich. Momentan ist die Zeit, in der wir an der neuen Produktion arbeiten.

Albert: Wir müssen jeden Tag neu überlegen, wie wir die Zeit einteilen. Es ist sehr komplex, das kann man nicht in irgendeine Formeln bringen, nach dem Motto: eine Stunde Büro und 2 Stunden Songs schreiben. Das ist unterschiedlich.

Aber diese Art von Leben gefällt euch, oder?

Andrea: Das hat oft was Freies, aber es gibt auch Phasen, wo es einfach sehr viel Druck ist.

Albert: Manchmal schätzen wir Sachen falsch ein und dann wird es eng.

Was sind die besonders bewegenden Momente in eurem Dienst?

Andrea: Wenn ich mich schwach fühle und denke, ich habe nichts zu sagen – und wenn ich es dann doch schaffe, weil Gott mir einfach die Kraft dazu gibt. Das finde ich sehr bewegend. Oder wenn jemand sagt: „Dein Lied hat mich näher zu Gott gebracht.“ Am meisten beeindruckt mich, dass Gott einen gebraucht, obwohl man so unperfekt ist.

Muss es denn perfekt sein?

Andrea: Gute Frage. Ich hätte es schon gern perfekt, aber ich glaube eher, es darf eigentlich nicht perfekt sein. Nimm zum Beispiel das Singen. Wenn ich nur perfekt singen will, ist es so hohl, so leer. Es gibt viele Menschen, die schön singen. Aber das Kantige, das Zerbrechliche, das Unperfekte ist eigentlich genau das, was es zum Überschwappen bringt und ein Herz erreichen kann.

Albert: Ich habe auch einen Hang zum Perfektionismus und leide gleichzeitig darunter. Perfekt ist es sowieso nie. Es gibt immer eine Punkt, an dem man dann loslassen muss. Statt perfekt mag ich das Wort „ausgefeilt“ lieber – oder wie Laith AlDeen sagt: „Die Liebe zum Detail“.

Wie entstehen eure Songs?

Albert: Ich sammle Ideen, einfach ein Wort oder einen Satz, den ich in einer Predigt gut finde oder in der Bibel, in der Stillen Zeit oder auch auf dem Fahrrad, wenn wir unterwegs sind. Manchmal ist auch schon eine kleine Melodie dabei – und dann, wenn ich Zeit habe, setze ich mich ans Klavier oder an die Gitarre und arbeite das aus. Die dritte Phase ist das Arbeiten am Text. Es ist harte Arbeit, bis sich alles reimt und es inhaltlich konzentriert ist, bis nichts Unnötiges mehr gesagt wird.

Andrea: Ich schreibe Tagebuch, in dem ich Gespräche mit Gott notiere oder Gedanken und Gefühle, die mich eben so bewegen. Oft weiß ich beim Schreiben schon: „Daraus wird mal ein Lied“. Wenn ich dann in einer Phase bin, in der ich einen Song schreiben will, hole ich die Sachen raus.

»Was ich bei Gott das Größte finde, ist seine Barmherzigkeit. Eine solche Barmherzigkeit findest du bei niemanden sonst, außer bei Gott.«

Andrea Adams-Frey

Der Albumtitel „Zuerst geliebt“ stammt aus dem Bibelvers „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“ (1. Johannes 4,19) Was hat euch an diesem Vers inspiriert?

Albert: Es geht hier um die Vaterliebe Gottes. Ein guter Freund von uns, Manfred Lanz, schreibt: „Die erste Liebe ist gar nicht unsere Begeisterung, sondern die erste Liebe ist die von Gott zu uns.“ Es ist wichtig zu wissen: Nicht wir bringen den Motor zum Laufen, sondern er läuft schon. Zuerst muss Gott uns lieben, sonst haben wir gar keine Liebe. Wenn wir etwas tun wollen, damit Gott uns liebt, sind wir auf dem völlig falschen Dampfer. Das ist nicht unser Glaube. Trotzdem passiert es.

Was würdet ihr Menschen sagen, die Probleme damit haben, an die bedingungslose Liebe Gottes zu glauben?

Albert: Nicht an die bedingungslose Liebe glauben zu können heißt eigentlich immer: Ich habe schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht, die mich nicht bedingungslos geliebt haben. Trotz dieser Erfahrungen sollten man sich noch mal ausstrecken und sagen: „Gott ist anders“ – und das dann auch erleben, dass er anders ist.

Andrea: So würde ich es auch sagen. Du musst es wagen zu glauben. Erst dann wirst du erleben können, dass es stimmt. Wenn ich mein Herz nicht öffne, dann werde ich auch nicht die Erfahrung machen, dass es wahr ist. Und dieses Sich-Öffnen ist leider allzu oft ein sehr langer Weg.

„Zuerst geliebt“ ist euer zweites gemeinsames Album. Was ist der Unterschied zu „Land der Ruhe“?

Andrea: Bei „Land der Ruhe“ ging es darum, dass Menschen, so wie sie sind, an Gottes Herz zur Ruhe kommen können. Bei der neuen CD wird es musikalisch sehr gemischt sein: Von Up-Tempo-Nummern bis zu Balladen und noch ganz viel zwischendrin. Und inhaltlich sind die Texte nicht nur auf ein Thema beschränkt, sondern viel weiter gefasst.

Albert: Auch das gemeinsame Singen haben wir noch ein bisschen stärker im Blick. Die meisten Lieder kann man auch mit einer Gemeinde singen. Andrea und ich werden auch beide singen, unterstützt von einigen Freuden.

»Religion ist immer anstrengend. Unser Glaube dagegen ist nicht anstrengend. Der Vater ist nicht anstrengend. Beim Vater fühlt man sich wohl.«

Albert Frey

Albert, was ist für dich das Größte an Gott?

Albert: Seine Vaterliebe. Das hört sich vielleicht schon fast zu banal an. Aber es ist einfach so. Wir können es fast nicht glauben, dass Gott eigentlich in erster Linie ein liebevoller Vater ist. Der Vater, der das Beste für uns will, uns begleitet. Jede Kleinigkeit ist für ihn wichtig, nicht nur die geistlichen Dinge. Religion ist immer anstrengend. Unser Glaube dagegen ist nicht anstrengend. Der Vater ist nicht anstrengend. Beim Vater fühlt man sich wohl.

Andrea, hast du auch diesen Vater-Bezug?

Andrea: Ich bin seit langer Zeit auf dem Weg zu einer gesunden Beziehung zu Gott als Vater. Das ist ja das, was uns trägt im Leben. Ohne die Liebe der Eltern, Vater und Mutter, können wir uns nicht gesund entwickeln. Und wenn diese Liebe lückenhaft war, dann haben wir die Möglichkeit, bei Gott das „Geliebt-Sein“ nachzuholen. Das kann ein Prozess sein. Was ich bei Gott das Größte finde, ist seine Barmherzigkeit. Eine solche Barmherzigkeit findest du bei niemanden sonst, außer bei Gott.

Hat Gott auch Seiten, die euch Probleme bereiten?

Andrea: Mir geht es oft gesundheitlich nicht gut. Das lähmt mich und drückt mich oft nieder. Gott könnte mich auch einfach heilen. Aber bis jetzt hat er es nicht getan. Irgendinen Grund wird er haben, aber es bleibt trotzdem schwer. Krankheit im Allgemeinen ist für mich ein Problem: Die einen werden geheilt, die anderen nicht. Immer wieder bleibt hier ein: „Ich verstehe es nicht.“ Aber ich muss ja auch nicht alles verstehen.

Albert: Ich finde Teile der Bibel provozierend. Als Ganzes ist sie das Wort Gottes. Aber manches finde ich schwer verständlich und auch ärgerlich. Dann merke ich, wie sich viele Leute immer nur die schönen Stellen rausuchen und auf Grußkarten schreiben ... Wenn man mal die Bibel im Zusammenhang liest, ist es erschreckend zu sehen, in welch schlimmsten Zustand sich die Menschheit befindet, was Gott darüber empfindet und was er tun, was er zulassen und mitleiden musste. Dann versteht man, warum das alles nötig war, mit dieser Rettungsaktion, dass Jesus sterben musste.

Wovon träumt ihr, wenn ihr an die Zukunft denkt?

Andrea: Dass alle Menschen zu Gott finden und wir uns im Himmel wiedersehen. Dass keinem Kind mehr Gewalt angetan wird und Tieren auch nicht. Das sind so die großen Träume. Und die kleinen Großen: Ich würde gern Vollblutaraber züchten, auf einem eigenen Hofgut mit eigener Koppel und Reitplatz. Und ganz viele Tiere haben und eine Ehe, die hält, bis dass der Tod uns scheidet. Vielleicht auch, dass wir Musik geschenkt bekommen, die etwas Neues hat. Dass wir, oder die Christen allgemein, einen neuen Sound kreieren!

Albert: Ich schließ mich dem an und fände es toll, wenn wir Gott noch in einer anderen Dimension näher kommen könnten. Wir noch mehr von ihm hören könnten. Dass Gott noch spürbarer wird.

Eine letzte Frage an Albert: Was findest du an Andrea super?

Albert: Ihren Humor, ihre Leidenschaft, ihre Power, ihre Kreativität und ihre Schönheit, ihre Berührbarkeit. Jetzt reicht's aber ...



Zu zwei Titeln erzählen Andrea Adams-Frey und Albert Frey hier die Hintergrund-Geschichte:

Song „Ich liebe dich“:

Während einer Gebetszeit vor einiger Zeit kamen immer wieder Gedanken einfach mit dem Musikmachen aufzuhören. Die Ansprüche an mich selber waren so hoch geworden, dass ich alles nur noch als Druck empfand. Ich habe mich mit Albert verglichen und dachte: „Wer bin ich schon ...“ Und ich habe mich erstmal nur dagegen gewehrt. Dazu kamen meine immer wiederkehrenden gesundheitlichen Probleme. Ich habe zu Gott gesagt: „Ich kann das doch gar nicht – so wie ich bin.“ Doch Gott sagte: „Du kannst es. Ich habe dir eine Stimme geschenkt, die in der Lage ist, Liebe und Anbetung auszudrücken, und dein Herz ist berührbar. Und ich habe dir einen Mann geschenkt, der dich ergänzt – alles andere habe ich.“ Gott hat mich damit an einen Moment vor 12 Jahren erinnert, als er mich gerufen hat, ihn anzubeten. Und dann sind die Zeilen dieses Liedes aus mir herausgeflossen und es entstand die Idee für diese gemeinsame CD.

Andrea Adams-Frey

Song „Dein Geist weht“:

Das ist ein sehr kraftvolles Lied. Es versucht, die Dynamik des Heiligen Geistes in Worte zu fassen. Ich wollte damit verdeutlichen, dass es neben der seelischen auch die Dimension des Geistes gibt. Das ist die Fähigkeit, in die übernatürliche Welt hinein zu hören und -zu senden. Darum geht es auch im Lobpreis. Mit diesem Lied strecken wir uns aus nach dem Wirken des Heiligen Geistes und nach dem, was wir als normale Menschen nicht sehen. In den Versen verwende ich das Bild von den Wolken, die die freie Sicht in den Himmel nicht erlauben. So sind unsere Zweifel und unser rationales Denken. Und es geht um die Engel, die uns dabei helfen und auf- und niedersteigen. Und so können wir Gott bitten, dass er die Wolken wegschiebt und wir die größere Wirklichkeit wahrnehmen dürfen: auch den Heiligen Geist. Das Lied soll die Empfindung schärfen, dass Gott wirkt – nicht nur als leichtes Säuseln, manchmal auch wie ein Sturm.

Albert Frey





Gemeinsames Lobpreis-Album von Andrea Adams-Frey und Albert Frey



Andrea Adams-Frey & Albert Frey:
Zuerst geliebt

Seit Jahren stehen Andrea Adams-Frey und Albert Frey für erlebte, glaubwürdige und authentische Musik. Nach „Land der Ruhe“ (2006) kommt jetzt ein neues gemeinsames Album der Freys. Der Schwerpunkt ihrer neuen CD: Lobpreis und Anbetung als Antwort auf die großzügige Liebe Gottes.

Darin bringen sich beide als Sänger und Songwriter ein. Das Musikerehepaar wirft hierfür sein Bestes zusammen, und damit reflektiert „Zuerst geliebt“ den gemeinsamen Musik- und Lobpreis-Dienst der beiden auf besondere Art. Das Album präsentiert neue mitsingbare Songs mit tiefen, aber eingängigen Texten und persönliche Lieder mit Botschaften, die ermutigen, aber auch nachdenklich stimmen.

Musikalisch vielfältig wechseln sich dabei energievoll-groovige Lobpreis-Songs ab mit sensiblen Balladen. Kreativ, auch mal ungewöhnlich instrumentiert und von einigen der besten Musiker der Szene eingespielt. Eine ganzheitliche und faszinierende Mischung, die heilsam auf ihre Zuhörer wirkt und sie zugleich auf die Wirklichkeit der unsichtbaren Welt ausrichtet.

Einige Titel: Danke!/Ich liebe dich/Dein Geist weht/Nachtfahrt/Jesus, Bräutigam

Produzenten: Andrea Adams-Frey & Albert Frey

CD 946 382, € [D] 17,99 € [A] 18,90/£Fr 32,95)

Label: Gerth Medien

Erstverkaufstag: 26. Sept. 2008

Auslieferung: Ab KW 38

Andrea Adams-Frey über „Zuerst geliebt“

Wenn wir Menschen nur verstehen könnten, wie sehr wir geliebt sind, so wie wir sind ... In welcher Selbstverständlichkeit Gott als Vater hinter uns steht und uns den Rücken stützt ... Mit welcher Güte er auf die Dinge sieht, die wir tun oder zu tun versuchen, und mit welcher Gnade er uns begegnet, wenn wir falsche Wege eingeschlagen haben und zu ihm umkehren ... Immer wieder erfasse ich einen Hauch davon, wie Gott ist, und dann kann ich gar nicht anders, als ihm zu sagen, was er mir bedeutet, wie froh ich bin, dass er da ist, und ihm zu danken. Und dann ist auch in mir so viel Liebe, von der ich vorher gar nichts gespürt habe, und alles, was ich ausdrücken möchte, bündelt sich in den Worten: „Ich liebe Dich“. Doch auch in Zeiten der Ent-Täuschung, in denen ich mich dieser Liebe entziehe, bleibt sie doch bestehen. Ich möchte weiter lernen, in dieser Liebe zu bleiben. In ihr eingewurzelt und gegründet zu sein. Und ich hoffe und bete für uns und unsere Hörer, dass diese Lieder in unser Herz und von unserem Herzen zurück zu Gottes Herz hin fließen. Und ich freue mich, wenn diese Lieder uns dabei helfen können, das auszudrücken, was wir sagen möchten – In guten und in schlechten Zeiten.

Albert Frey über „Zuerst geliebt“

„Ich sehne mich danach, die großen, wichtigen Wahrheiten unseres Glaubens immer wieder neu auszudrücken. Für mich selbst, damit ich nicht abstumpfe, sondern mich neu begeistere für Gott, der immer derselbe ist und uns doch immer wieder anders begegnet. Und auch für andere, für unsere Hörer, für die Gemeinden im Land. Lobpreis braucht neue Impulse, neue Worte, neue Bilder. Eines dieser großen Themen ist für Andrea und mich die Liebe Gottes, des Vaters, der uns zuerst liebt, bevor wir ihm irgendetwas bringen können. Unsere Lieder sind einfach eine Antwort auf diese Liebe.

Und es wird für uns immer selbstverständlicher, aus der Ausrichtung auf Gott heraus auch über persönliche oder gesellschaftliche Themen zu singen. Ich freue mich, dass diese CD ein durch und durch gemeinsames Projekt ist. Andrea und ich drücken etwas gemeinsam aus, werfen unser Bestes zusammen, damit es gemeinsam noch vollständiger wird: unsere unterschiedlichen Gaben, unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten, unsere unterschiedliche Sicht, das Männliche und das Weibliche.“

Infos & Booking
www.adams-frey.de
www.albert-frey.de

